

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.



Öffentliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Lauenburger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 15.

Mittwoch, den 13. April

1859.

Zeitereignisse.

33. MM. der König und die Königin von Preußen begaben sich am 27. März in Rom nach dem Vatican, und trafen dort im Giardino della Pigna mit dem Papst zusammen. Die Unterhaltung währte lange. Die Freundlichkeit des Papstes gegen 33. MM. überbot sich bei dieser Gelegenheit selbst; von den Kammerherren Talbot und Ricci begleitet, folgte er den hohen Gästen nach der Zusammenkunft, und führte den König und die Königin durch das große vaticaneische Museum, bis er sich beim Braccio nuovo desselben mit den herzlichsten Wünschen für beide Majestäten verabschiedete.

33. MM. der König und die Königin sind am 30. März in Neapel eingetroffen.

Die Fürstin von Siegnitz, welche sich bekanntlich seit Weihnachten bei dem König und der Königin aufhält, hat sich auch jetzt mit Ihren Majestäten nach Neapel begeben, wird aber bald nach der Ende dieses Monats stattfindenden Rückkehr nach Rom auf einige Zeit nach ihrer Villa in der Schweiz sich begeben.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai erwartet man Ihre Majestäten den König und die Königin von ihrer italienischen Reise nach Berlin zurück. Ungefähr zu derselben Zeit dürfte auch die Kaiserin-Mutter von Rußland, welche ein deutsches Bad besuchen will, daselbst eintreffen. Auch die verwittw. Großherzogin von

Mecklenburg-Schwerin wird alsdann nach Berlin kommen und später das Königl. Paar, welches in den heißen Sommertagen sich ins Gebirge nach Schlesien und darauf nach dem Rheine begeben wird, begleiten.

Die Kabinetsordre in Betreff der neuen Organisation der Marine ist, wie wir hören, vom Prinz-Regenten vollzogen worden. Nach derselben führt der Prinz-Admiral den Oberbefehl über die Marine, während der Contre-Admiral Schröder Chef der Verwaltung derselben ist.

In der letzten Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Gesetzentwurf wegen der Anleihe von 10 Mill. 900,000 Thln. für Eisenbahnzwecke einstimmig angenommen.

Wie man hört, wird nach dem Schluß des Landtags Ende Mai der Minister des Innern, Flottwell, aus dem Ministerium scheiden und durch den Minister Grafen Pückler ersetzt werden. Der Regierungspräsident von Schleinitz in Bromberg soll des letzteren Stelle einnehmen.

Dem Vernehmen nach wird jetzt eine innigere Anbahnung zwischen Preußen und Oesterreich bewirkt, da die drohende Ministerkrisis in England die Erhaltung des Friedens um so mehr bedroht.

Außer dem Austausch der sechspfündigen gegen zwölfpfündige Geschütze bei der preuß. Fußartillerie wird auch bei jedem der neun Artillerie-Regimenter eine reitende Batterie mit gezogenen Geschützen bewaffnet.

Viele der deutschen Pulverfabriken sind zur Zeit so mit Aufträgen für Sardinien und Frankreich beschäftigt, daß sie nicht im Stande sind, den für Deutschland selbst notwendigen Bedarf anzuschaffen.

Berlin, 8. April. Man kann es sich nicht verhehlen, daß die Friedenshoffnungen, welche die Nachricht von dem Zusammentritt eines Congresses der europäischen Großmächte hervorgerufen hatten, wiederum bedeutend herabgestimmt sind. Ganz abgesehen davon, ob das Ergebnis des Congresses die drohenden Kriegsgefahren auch wirklich beseitigen werde, stellt es sich jetzt heraus, daß noch nicht einmal die Vorbedingungen vorhanden sind, um den Zusammentritt desselben zu ermöglichen. — Rußland beantragte ihn und England schlug die Grundlagen für seine Beratungen vor, indem es dabei Oesterreich das Versprechen leistete, die Entwaffnung Sardiniens zu bewirken u. außerdem vom wiener Kabinet die Zurückziehung der österr. Truppen von der piemontesischen Grenze verlangte. Auf letzteres Ansinnen hat die österr. Regierung bisher noch keine Antwort ertheilt, während es dem Kabinet zu St. James nicht möglich gewesen ist, die Regierung Sardiniens zu der von ihr Oesterreich zugesagten Entwaffnung zu bewegen. Es wird sicherlich keine leichte Aufgabe sein, diese Schwierigkeiten zu heben. Daß man in Wien den Stand der Dinge als einen ausnehmend ernstern auffaßt, bekunden die heute hier auf telegraphischem Wege von dort eingegangenen Nachrichten. Danach setzt Oesterreich seine Rüstungen in größtem Maßstabe fort. Die Grenadierbataillone der italienischen Armee sind unter die Fahne gerufen worden. Das zweite Corps, das gegenwärtig in Wien steht, hat Marschordre nach Italien erhalten u. wird gleichfalls durch die Grenadier-Bataillone verstärkt. In seine Stelle tritt das bisher in Mähren garnisonirende neunte Corps, das zugleich mit dem achten auf Kriegsfuß gestellt ist, mit Einschluß der Grenadier-Bataillone. Derartige Akte sprechen vernehmlicher als diplomatische Noten.

Wien, 8. April. Die Krisis ist bevorstehend. Fünfzigtausend Mann marschiren heute und in den nächsten Tagen von hier nach Italien. Sechzigtausend Mann werden hier, 70,000 Mann in Böhmen und Mähren concentrirt und die anderen Reserve-Mannschaften einderufen.

In dem abgeschlossenen Vertrag zwischen Frankreich und Piemont verpflichtet sich Frankreich mit einer Armee Piemont zu Hülfe zu kommen, und Oesterreich aus seinen italienischen Besitzungen bis an die Alpen zu verjagen, folglich auch aus dem italienischen Tyrol, das einen integrirenden Theil des deutschen Bundesstaats bildet.

Die Zustände Italiens werden immer unerträglicher und lassen die Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung mehr und mehr schwinden. Es ist ein düsterer, stiller Grimm, der auf dem unglücklichen Lande lastet, der nur auf das Signal in Piemont wartet, um loszuschlagen, und sich allerorts durch Desertion, Troß, und wohl auch durch einen Dolchstich Luft zu machen sucht. Ordnung und Gesetz sind fast verschwunden, Verraubungen der Posten, Ermordungen österreichisch gesinnter Männer, offenes Banditenwesen in der Maske von Freischaarenzügen sind an der Tagesordnung.

In Turin bezeichnet man Napoleon als Verräther und ein Turiner Blatt droht ihm ganz offen und unverholen mit dem Dolch, wenn er treubruchig würde, ohne daß die Regierung dagegen einzuschreiten versucht, weil sie von ihrer Ohnmacht im Voraus überzeugt ist. Die Revolution wächst ihr über den Kopf, nach dem Sprichwort: „Laß dem Teufel nur ein Haar, so hat er Dich ganz!“

Berichte aus dem Elsaß melden, daß die Rüstungen auf das Eifrigste betrieben, sogar Nachts in aller Stille Kanonen und Munition nach Lyon geschafft werden, und daß afrikanische Infanterie zum Artilleriedienst verwendet und eingeübt wird.

Die Chefs der italienischen (nicht mazzinistischen) Emigration in London haben von Paris die Versicherung erhalten, daß der Congress den Krieg, nach dem Willen des Kaisers Napoleon, wohl hinauschieben, aber nicht hindern werde, und daß der Vetter des Kaisers, aus dessen Cabinet diese trostreiche Zusage stammt, an der Ueberzeugung festhält, der Krieg müsse vor Ende Mai begonnen haben.

Zu Oesterreich sollen die neuesten militairischen Dispositionen derart getroffen sein, daß die in Italien concentrirten 200,000 Mann in 2 Corps, à 100,000 Mann unter den Befehlen des Erzherzogs Albrechts und Feldzeugmeisters Graf Gyulay getheilt werden, und über beide Armeen Feldzeugmeister Baron Hess das Oberkommando übernehmen würde. Uebrigens

scheint der Zeitpunkt gekommen, daß die gesammte österreichische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt und zunächst in Böhmen ein bis 80,000 Mann starkes Corps formirt wird.

Im Herbst soll das 7. und 8. Preuß. Armeecorps unter Hinzuziehung der Landwehr zu ausgedehnten Feldmanövern in der Rheinprovinz vereinigt werden.

Von Frankfurt a. M. gingen 12,000 Centn. Pulver nach der Bundesfestung Mainz.

Nach Briefen aus Rom ist man dort sehr eifrig mit der Vermehrung der Armee beschäftigt, um nach dem Abzug der Franzosen und Oesterreicher die Ruhe aufrecht erhalten zu können.

Am 3. d. hielt der Kaiser Napoleon auf dem Marsfelde in Paris Revue über 37,000 M. Truppen ab.

In einem Bonapartistischen Salon wurden die sich widersprechenden Gerüchte besprochen. Ein früherer Minister des Präsidenten Louis Napoleon äußerte: „Durch die Ungewißheit ruiniert uns das Kaisertum; durch den Krieg richtet sich das Kaisertum und uns zu Grunde; durch den Frieden bringt sich das Kaisertum um sein letztes Ansehen, und es geht in der Verachtung unter; wir müssen uns auf Alles gefaßt machen.“

Provinzielles.

Einer unserer verdientesten Ministerialbeamten, der Geheime Ober-Regierungsrath Sendel, vortragender Rath im landwirthschaftlichen Ministerium, wurde am 4. d. während seiner Arbeitsstunden im Ministerial-Gebäude vom Schlage getroffen. Man hielt ihn anfänglich schlafend und wollte den 70jährigen Greis, der jetzt durch die Kammerarbeiten ungewöhnlich in Anspruch genommen ist, nicht wecken. Die lange Dauer des Schlafes leitete endlich auf die richtige Spur und veranlaßte die schleunige Requisition eines Arztes, der durch Aderlaß den Besinnungslosen wieder zum Leben brachte. Obwohl anfangs die rechte Seite und die Zunge gelähmt war, zeigte sich doch bald Besserung, und der Kranke konnte nach einer Stunde im Wagen des Ministers Grafen Pückler, der ihm noch am Abend einen persönlichen Besuch abstattete, nach Hause fahren. Wie man hört, ist alle Hoffnung vorhanden, ihn in Kurzem seinem verdienstvollen Wirkungskreise zurückgegeben zu sehen.

In Niederstruse bei Neumarkt sind die Dominiälgebäude abgebrannt, 5 Pferde und 480 Schafe fanden dabei den Tod.

Oeffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 7. April 1859.

1) Die verehel. Tagearbeiter Lachmann, Marie geb. Böhm aus Mittel-Chiemendorf, 31 Jahr alt und bisher noch nicht bestraft, hatte dem Handelsmann Hain daselbst aus dessen Verkaufsladen im vorigen Jahre und im Monat Februar d. J. verschiedene Gegenstände gestohlen. Die Angeklagte wurde wegen mehrerer Diebstähle zu 3 Monat Gefängnißstrafe, Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Häusler Gottfried Schröter aus Ober-Lichtenau, 41 Jahr alt, noch nicht bestraft, war wegen Vermögensbeschädigung angeklagt. Derselbe hatte am Abende des 26. Januar d. J. der Häuslerwittwe Mehrlein in Ober-Lichtenau 2 Fensterscheiben vorsätzlich und rechtswidrig beschädigt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Tagen Gefängnißstrafe.

3) Der Einwohner Johann August Preuß aus Schönbrunn, 28 Jahr alt, bereits im Jahre 1854 und 1857 in Görlitz und hier wegen Diebstahls schon bestraft, hatte

a) am 9. März d. J. dem Gastwirth Rilke zu Comitz aus dem Gaststalle des Schankwirths Prause in Schönberg einen schwarzen Pelz,

b) im Monat Februar d. J. dem Knecht des Müller Weise zu Lichtenau von dem Ausspannplatze des Kretschams zu Lauterbach eine Pferddecke gestohlen. Der Angeklagte wurde wegen zweier Diebstähle im 2ten Rückfalle mit 1 Jahr Gefängnißhaft, Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

Nächste Sitzung den 14. April.

Mannigfaltiges.

Am 30. März schlug ein Blitzstrahl in die Pfarrkirche zu Mariensfelde bei Berlin, zertrümmerte daselbst den Altar und verwundete 5 bis 6 Personen beträchtlich.

Der am 5. Abends von Berlin nach Breslau abgegangene Zwischen-Verkehrs-Personenzug traf gegen 10 Uhr Abends zwischen Guben und Jesnitz zwei mit Pferden bespannte Wagen auf dem Schienengleise fahrend. Der letzte der Wagen wurde von dem herankommenden Zuge ereilt, und die Gewalt des Stoßes war so furchtbar, daß jener sofort in kleine Stücke

zerstänbte, die beiden Pferde zermalnte und die Ueberreste bei Seite geworfen wurden, das dritte aber unter den Zug gerieth und förmlich gerädert über 200 Schritte mitgeschleppt ward, bis der ganze Train zum Halten gebracht war. Hiermit war des Unglücks noch nicht genug. Von den auf dem zertrümmerten Wagen befindlichen drei Personen kamen zwei Personen ums Leben und der dritten wurden von den Rädern des Dampfzuges die Beine abgeschnitten. Nach neueren Nachrichten ist derselbe kurze Zeit darauf verschieden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Unglück dadurch entstanden, daß die auf dem Fuhrwerk befindlichen Personen eingeschlafen waren und die Pferde, anstatt vollständig über die in der Nähe befindliche Apareille zu laufen, nach dem Schienengleise der Bahn eingebogen haben und auf diesem weiter gelaufen sind. Von den Passagieren oder Beamten des Dampfzuges hat Niemand eine Beschädigung erlitten, vielmehr sind alle mit dem großen Schreck davon gekommen.

Am 8. d. Abends ereilte den Bahnwärter Grosser bei Sorau, als er eben — wahrscheinlich etwas verspätet — im Begriff war, das Lampen-Signal zu geben, die Maschine eines heranbrausenden Güterzuges, wodurch ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Unglückliche starb nach einigen Stunden.

Eine große Stein- und Erdmasse rutschte von dem dem Bahnhofe in Triest gegenüberliegenden Berge am 2. d. M. ab und verschüttete viele Leute; vier Leichen sollen noch unter ihr begraben liegen, trotzdem daß drei schon mit zerschmettertem Körper hervorgezogen worden. Ein hervorragender breiter Vorsprung hängt noch und wird wohl baldigst gesprengt werden, um Unglück zu verhüten.

Neulich wurde bei Nordhausen von der angeschwollenen Zorge eine Brücke in dem Augenblicke fortgerissen, als sich sechs Personen auf derselben befanden. Alle sechs stürzten in die Fluthen; 3 ertranken, 3 wurden gerettet.

In Sondershausen ist die ganze Bürgermeisterei — der Ober- und der 2te Bürgermeister — sammt einem Registrator eingesteckt und die von denselben dirigitte städtische Verwaltung zum Gegenstande einer sorgfältigen gerichtl. Untersuchung gemacht worden.

Albert v. Behold, 22 Jahre alt, Sohn des verstorbenen Regierungs- und Kreis-Medic. = Rathes,

zur Zeit in Berlin studirend, erhielt den Ruf zum Professor der Physiologie von der medicinischen Fakultät zu Jena.

In Belgard (Pommern), ist es einer Verbrecherhand, leider! gelungen, sämtliche altvorstädtischen Scheunen, gegen 30, in Asche zu legen.

(Curiosum aus der Heilkunde.) Vor einiger Zeit hatte ein Subaltern-Beamter in Düsseldorf das Unglück, einen Silbergroshen zu verschlucken. Eine anfänglich beabsichtigte Operation kam nicht zu Stande, vielmehr rieth der Arzt dem Patienten, da das Geldstück in die Luftröhre eingedrungen sei, noch einige Zeit zu warten und inzwischen täglich einmal sich auf den Kopf zu stellen, um eventuell die Münze durch ihre eigene Schwere wieder in den Mund zu bringen. Der Unglückliche befolgte diese Vorschrift und spürte insofern eine Wirkung, als er den Sitz des Schmerzes sich verändern fühlte; als aber zugleich Blutflüsse eintraten, verlor er wieder den Muth. Jüngst erneuerte sich plötzlich der Schmerz, es trat ein heftiger Husten ein, darauf folgte Blut und in demselben befand sich der Silbergroshen, sehr stark oxydirt, da er beinahe 2 Monate in dem Körper des Armen festgefessen. Die Freude des Geretteten und der Seinigen (er hat eine sehr zahlreiche Familie) war unbeschreiblich.

Bukarest. Vor Kurzem wurde in Bukarest ein Herr v. B., welchen auf der Straße der Schlag gerührt hatte, todt nach Hause gebracht. Seine Züge waren verzerrt und schrecklich entstellt. Bei diesem furchtbaren Anblicke fiel die Schwägerin des Herrn v. B. in Ohnmacht und konnte, ungeachtet herbeigerufene Aerzte Alles anboten, nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Die Familiengruft befindet sich in der Nähe der Stadt, in einem Kloster. Dorthin wurde die Todte bestattet. Es ist in der Walachei Sitte, daß der Sarg bei allen Ceremonien offen bleibt. Da nun ein Pater bemerkt zu haben glaubte, daß die zu Beerdigende mit dem kleinen Finger der rechten Hand gezuckt, also ein Lebenszeichen gegeben, blieb er, selbst nachdem der Deckel auf den Sarg gelegt und dieser in die Gruft versenkt worden war, noch längere Zeit an dem schauerlichen Orte des Todes. Er überzeugte sich bald, daß die Lebenszeichen sich wiederholten; er vernahm Schluchzen, Weinen, Ausbrüche der Verzweiflung u. endlich Gepolter . . . die Todte war erwacht . . . Der Pater flog zum Vorsteher des Klosters u. meldete,

was er vernommen . . . dieser aber, von Gott weiß welchen Scrupeln und Irrthümern eingenommen, machte Bedenklichkeiten, den Sarg öffnen und nachsehen zu lassen, wozu sich doch der menschenfreundliche Vater erbot — kurz, er sendete einen Boten an die Familie, mit der Anfrage, ob der Sarg geöffnet werden dürfe. Der schreckliche Ausgang des Dramas ist unschwer zu errathen. Als endlich diese Schnecken-Post zurückkam und man den Sarg öffnete, fand man — o grauenvoller Anblick! — die Aermste zerfleischt, voll Blut, und die erst Scheintodte nun wirklich todt.

Das in diesem Jahre auf den 24. April fallende Osterfest, welches seit 1791 nicht mehr so spät fiel, wird sich vor dem Jahre 2011 nicht wieder ereignen. Seit Einführung des gregorianischen Kalenders war dies bisher nur der Fall in den Jahren 1639, 1707 und 1791. Die Ostergrenze geht vom 22. März (frühestes) bis zum 25. April (spätestes Datum), so daß überhaupt 35 Kalenderformen möglich sind. In diesem Jahrhundert wird das späteste Datum auch nur einmal, nämlich 1886, vorkommen.

Wilh. Grüne's

Reinigungs- und Schönungs-Salz.

Es ist ein allgemeines, in jeder Hauswirthschaft vorkommendes Bedürfnis, zur Entfernung von Flecken und Unreinigkeiten in Zeugen und Kleidern ein sicheres und zuverlässiges Mittel zu besitzen, das zugleich den Farben der Stoffe keinen Eintrag thut. So vielfache Mittel auch bisher immer empfohlen und so viele derselben sich auch für einzelne Fälle bewährten, so war doch kein allgemein anwendbares unter jenen, oder aber es war die Anwendung derselben mit anderen Unzuträglichkeiten verbunden, wie z. B. der unangenehme Geruch bei Anwendung von Terpentin und Salmiak. Dem Bedürfnis nach einem solchen Mittel ist nun endlich durch Erfindung des tüchtigen Chemikers **Wilh. Grüne** in Berlin entsprochen, welcher ein solches in zwei Salzen, — ein Reinigungs- und ein Schönungs-Salz — dargestellt und bereits in den Handel eingeführt hat. Schreiber dieses hat mit diesen Salzen die vielseitigsten Versuche angestellt und dieselben überall bewährt gefunden. Das Reinigungs-Salz dient zur Entfernung aller Arten von Flecken und Unreinigkeiten (Fett, Schweiß, Theer, Del etc.) aus Tuch und wollenen Stoffen, aus

weißen leinenen und weißen baumwollenen Zeugen, Leder, Holzgegenständen etc., sowie zur Reinigung von schmierigen und fettigen Metallsachen, als Uhrenwerken, Maschinentheilen, Gewehrschlössern, Säufen u. s. w. Das Schönungs-Salz wird benutzt, um die durch Gebrauch unansehnlich gewordenen Farben bei Tuch und wollenen Sachen wieder in ihrer ursprünglichen Frische herzustellen, sowie zur Entfernung von Dinten-, Obst- und Wein-Flecken. Beide Salze werden in gesonderten Lösungen, die sich, ohne zu verderben, aufbewahren lassen, angewendet. Sie sind in Büchsen zu 7½, 6, 5, 4, 2½ und 1½ Sgr. jede von der Handlung **Grüne & Comp.** in Berlin (Leipzigerstraße 113), sowie bei **August Franke** in Görlitz (Ober-Markt No. 18) zu beziehen, und dürfen die Preise der betreffenden Quantitäten als ungemein billige bezeichnet werden. Jeder Sendung wird eine genaue Gebrauchs-Anweisung beigegeben.

(Landw.-techn. lithogr. Corresp.)

Auflösung des Räthfels in No. 14 d. Bl. Stiefelknecht.

Kirchen-Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 14. April, früh 8 Uhr: Confirmation der Gymnasiasten. Herr Archidiacon. Schmidt.

Donnerstag, den 14. April, Nachmittags um 4 Uhr: Abendgebet: Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 15. April, früh 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Sup. Past. pr. Bornmann.

Sonntag, den 17. April 1859.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend.

Herr Diaconus Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Sup. Past. pr. Bornmann.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 19. April, Nachmittags um 5 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Geboren.

Den 26. März dem Bürg. und Barbier August Berthold Starke, ein Sohn, Georg August Oskar.

Gestorben.

Den 6. April der Brg. u. Böttchermstr Johann Friedrich Fischer, alt 41 J. 8 M. 6 T. — Den 9. der Dekonom Friedrich Adolf Petermann, alt 32 J. 1 M. 10 T.

Anzeige.

Denjenigen, an welchen ich noch Forderungen habe, zeige ich an, daß der Kaufmann **Korseck** vom 10ten d. bis zum 8. May cr. Zahlungen für mich annehmen wird, wogegen die Forderungen, welche bis dahin nicht eingegangen sind, ohne Unterschied eingeklagt werden.

C. Hoffmann, Apotheker.

Patentirte Alizarin-Tinte

von August Leonhardi in Dresden in bekannter Güte und in allen Füllungen, so wie

Doppel-Copir-Tinte

in Flaschen à 12 und 7½ Sgr. empfiehlt

G. Köhlers Buchhandlung in Lauban.

Privat-Unterricht

in Gymnasial- und Elementar-Gegenständen, sowie in der Musik wird zu ertheilen gesucht. Näheres mitzutheilen, wird Se. Hochwürden Herr Superintendent Past. prim. **Bornmann** die Güte haben.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche meine mir am 31. März zu früh dahingeshiedenen Gattin mit so vielen Beweisen der Theilnahme beehrten; Dank den Frauen des Montags-Bereins, welche durch die Trauermusik ihre Liebe und Achtung an den Tag legten; Dank allen Denen, welche am Tage der Beerdigung ihren Sarg schmückten, und sie zur Ruhestätte trugen und begleiteten; Dank allen Denen, welche ihr Wohlwollen der Entschlafenen schenkten, mit der Bitte, dasselbe auf mich und mein Kind übergehen zu lassen.

Lauban, im April 1859.

August Starke,
als trauernder Gatte.

Etablissements-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Lauban und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als **Tischlermeister** etablirt habe, verspreche bei guter Arbeit die möglichst billigsten Preise, und bitte zugleich, mich mit recht vielen, in das Fach schlagenden Arbeiten zu beauftragen.

Carl Michler, Tischler-Meister.

Wohnhaft Raumburger Straße No. 317.



Mit einer Auswahl der neuesten diesjährigen Façons von **Sommer-Mützen** empfiehlt sich

W. Koch.

Die obere Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.

Drechsler,

Sörlicher-Straße No. 256.

 Ein kupferner Ofentopf 

ist zu verkaufen Webergasse No. 112.

Theater in Lauban.

Donnerstag, den 14. April: Berlin, wie es weint und lacht.


Freitag, den 15. April: Feenhände.

Sonntag, den 17. April: Robert und Bertram, oder die lustigen Bagabonden.

Montag, den 18. April: Die Verschwörung der Frauen.

Dienstag, den 19. April: Die Karlschüler.

Mittwoch, den 20. April: Ein junges Mädchen. Hierauf: Krieg oder Frieden. Lustspiel von G. v. Moser.

 Wiederholungen können der Kürze meines Aufenthaltes wegen nicht stattfinden.

C. Schiemang.

Lauban. Sonntag, den 17. April 1859

CONCERT

vom Musik-Director Bilse aus Liegnitz,
mit seiner aus **33** Personen bestehenden Kapelle,
im Saale des Schützenhauses.

PROGRAMM.

- 1) „Tasso“ Lamento e Trionfo. Sinfonische Dichtung von Fr. Liszt.
- 2) Sinfonie A moll von Mendelssohn-Bartholdy.
- 3) Ouverture zum „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy.
- 4) Künstler-Quadrille von Strauss.
- 5) Duett aus der Oper „Linda von Chammounix“ von Donizetti (für Trompete und Posaune).
- 6) Victoria-Walzer von B. Bilse.
- 7) Die Reise durch Europa, „Potpourri“ von Conradi.
- 8) Ouverture zum „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Einlaß 4 Uhr. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Billets zu nummerirten Plätzen à 10 Sgr., zu unnummerirten à 6 Sgr. sind in der Baumeisterschen Buchhandlung und im Schützenhause zu haben. An der Kasse nummerirte à 12½ Sgr., unnummerirte à 7½ Sgr. Gallerie 4 Sgr.

C. A. Ostermann

empfiehlt

den hochverehrten Bewohnern Laubans nebst Umgegend sein

neu eingerichtetes Kleider-Magazin,

welches jetzt auf das Vollständigste assortirt ist, und habe bei guter Arbeit die möglichst billigsten Preise gestellt. Indem ich um deren gütige Beachtung bitte, bemerke ich zugleich, daß sich mein Verkaufslokal Bader-Gasse No. 274 befindet.

Direct aus Hamburg empfang ich eine bedeutende Sendung

ächt Amerikanischen Peru-Guano.

Selbigen den Herren Landwirthen zur gütigen Beachtung.

F. A. Zabel.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 31. März 1859.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	od.	Rh.	Sgr.	od.	Rh.	Sgr.	od.	Rh.	Sgr.	od.
Höchster	3	15	—	2	2	6	1	19	—	1	9	—
Niedrigster	2	—	—	1	17	—	1	15	—	1	—	—
Heu (durchschn.) à Cent.	1 Thlr. 5 Sgr. — Pf.			Schöpffenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	8 Thlr. 26 " 3 "			Kalbfleisch			1 " 9 "					
Rindfleisch à Pfund	3 " — "			Bier à Quart			1 " — "					
Schweinfleisch "	4 " — "			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. Starke 4 Sgr.					

Brodts- und Semmel-Preise.

Für den Monat April wiegt bei den hiesigen Bäckermeistern ein Brodt zu 5 Sgr. bei Winkelmann 6 fl. 4 Lth. , Dpiz 6 fl. , Möller 5 fl. 27 Lth. , Dietrich, Lorenz, Mezsig und Raabe 5 fl. 25 Lth. , Börner, Graf u. Prox 5 fl. 21 Lth. , Mezke 5 fl. 23 Lth. , Pfullmann, Schirach, Tobias u. Wulst 5 fl. 20 Lth. , Wittwe Haase 5 fl. 16 Lth. , Braun u. Reinhold 5 fl. 15 Lth. , Wilhelm Haase 5 fl. 12 Lth. , Werner 5 fl. 8 Lth. — In der Obermühle bei Holland wiegt ein Brodt 1. Sorte zu 2 Sgr. 6 Pf. 2 fl. 20 Lth. , zu 4 Sgr. 4 fl. 9 Lth. , zu 5 Sgr. 5 fl. 12 Lth. , ein Brodt 2. Sorte zu 2 Sgr. 6 Pf. 2 fl. 28 Lth. , zu 4 Sgr. 4 fl. 22 Lth. , zu 5 Sgr. 5 fl. 28 Lth. , ein Brodt 3. Sorte zu 2 Sgr. 6 Pf. 3 fl. , zu 4 Sgr. 4 fl. 26 Lth. , zu 5 Sgr. 6 fl. 3 Lth. — Bei den Händlern Volkelt für 5 Sgr. 6 fl. und für 2 Sgr. 6 Pf. 3 fl. , bei Zimmer für 5 Sgr. 5 fl. 25 Lth. , für 3 Sgr. 3 fl. 8 Lth. — Bei den Landbäckern Schulze in Thiemendorf 5 fl. 18 Lth. , Geisler in Wingendorf 5 fl. 17 Lth. , Pinger in Logau 5 fl. 11 Lth. , Winderlich in Haugsdorf 5 fl. 2 Lth. und Otto in Hennemersdorf 4 fl. 24 Lth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei dem Bäckermeister Dietrich und Winkelmann 14 Lth. , Braun, Graf, Wittwe Haase, Mezsig, Möller und Prox 13 Lth. , Mezke, Dpiz und Reinhold 12½ Lth. , Börner, Pfullmann, Schirach, Tobias und Wulst 12 Lth. , Wilh. Haase 11½ Lth.

Semmelwoche: Herr Mezke auf der Brüdergasse. — Garfküche: Herr Thiels auf der fl. Görlberggasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.